

*Stolpersteinverlegung für
Louis Schwarz
am 7. September 2013
in Horb-Rexingen
Freudenstädter Str. 31*



Die Vorfahren der Viehhändlerfamilie Schwarz lassen sich seit dem 18. Jahrhundert in Rexingen nachweisen. Die Eltern Ferdinand Schwarz (13.5.1854 – 26.4.1925) und Rosa Zürndorfer (13.1.1858 – 30.6.1936) wohnten im Unterdorf in der so genannten „Kaserne“, einem größeren Gebäude, in dem noch andere jüdische Familien lebten. Sie hatten drei Söhne und eine Tochter. Der älteste war Louis (geb. 21.2.1880), der zweite Max, der als Viehhändler in Horb lebte (1881-1937) und 1937 dort starb, und Rubin (geb. 1883, der später in die USA emigrierte). Die Tochter Henriette (geb. 1886) heiratete R. Löwengart. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.

Louis Schwarz arbeitete ebenfalls als Viehhändler. Am 9. Juni 1908 heiratete er die 21jährige Rexingerin Hedwig Schwarz geborene Schwarz. Die christliche Gastwirtsfamilie Sauter in Epfendorf bei Oberndorf bewahrt in ihrem Familienarchiv noch die vierseitige Hochzeitszeitung des Paares, die die Großeltern vor über 100 Jahren als Einladung zur Hochzeit erhalten haben.

Louis Schwarz hatte im Gasthaus Krone in Epfendorf einen Gaststall für sein Vieh und ein Zimmer mit Selbstversorgung, wo er sich koscher ernähren konnte. Er pflegte freundschaftlichen Umgang mit der Wirtsfamilie Sauter.

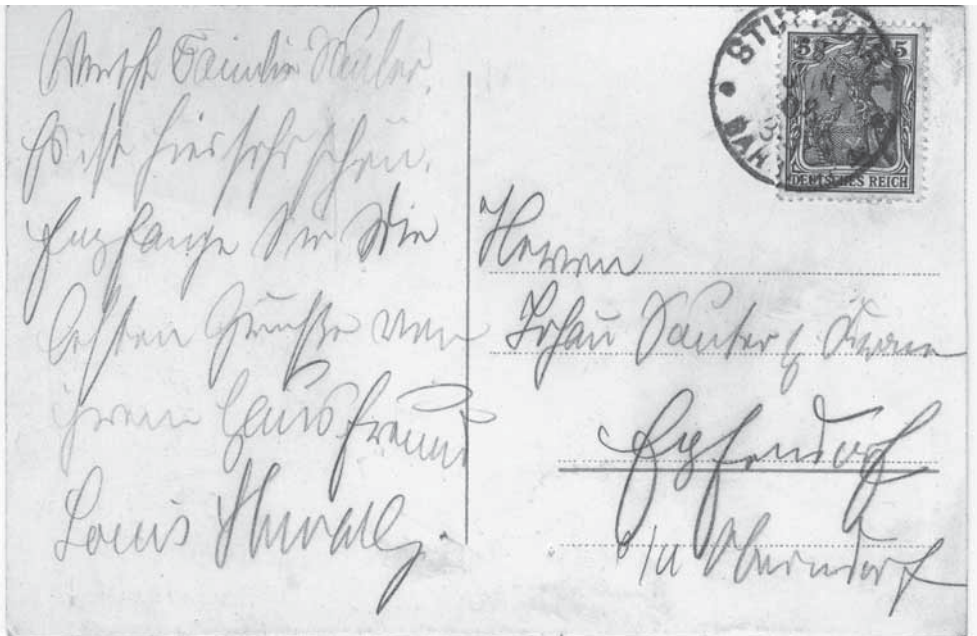
Hedwig und Louis Schwarz zogen nach Horb und betrieben eine Viehhandlung in der Schulstraße, heute Gutermannstraße. Am 8. April 1909 kam ihr einziges Kind zur Welt, eine Tochter, die sie Hilde nannten. Hilde Schwarz heiratete



Bild des Brautpaares Louis und Hedwig Schwarz von der Titelseite ihrer Hochzeitszeitung, 1908.

1931 den in Rexingen geborenen Julius Lemberger (1897–1936), der ebenfalls Viehhändler war. Er war Soldat im Ersten Weltkrieg gewesen und verwundet worden. Das Paar bekam 1935 einen Sohn, Siegfried, der Vater starb 1936 mit nicht einmal vierzig Jahren. Hedwig und Louis Schwarz beschlossen daraufhin, mit ihrer verwitweten Tochter und dem Enkelkind nach Rexingen zurückzukehren und zogen im Oktober 1937 in das Elternhaus von Hedwig Schwarz in der Brühlet Haus Nr. 186, heute Freudenstädter Straße 31. Nun wohnten sie in der Adolf-Hitler-Straße.

In Rexingen bereiteten sich 10 Familien und einige unverheiratete Männer auf



Grüße von Louis Schwarz an die Familie Sauter von der Landwirtschaftsausstellung in Stuttgart 1908: „Werthe Familie Sauter, es ist hier sehr schön. Empfangen Sie die besten Grüße von Ihrem Hausfreund Louis Schwarz.“

ihre Emigration nach Palästina vor. Darunter waren auch zwei Brüder von Julius Lemberger. Hilde, ihr Sohn und ihre Eltern waren nicht dabei. Die finanziellen, physischen und psychischen Hürden waren wohl zu groß.

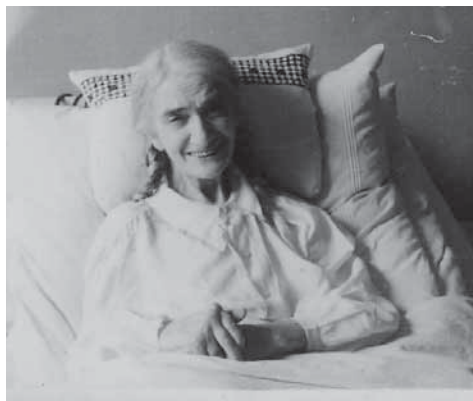
Die Familie musste die Synagogen-schändung im November 1938 erleben und die Flucht vieler Familien nach Amerika und in andere Länder. Im August 1938 wurde Louis Schwarz gezwungen, seinen Viehhandel einzustellen. Sie hatten jetzt keinerlei Verdienstmöglichkeiten mehr und mussten von ihren Ersparnissen leben.

Hilde Lemberger und ihr Sohn Frieder wurden Ende November 1941 zusammen mit über 50 jüdischen Menschen, darun-

ter mehrere Kinder, von Rexingen nach Stuttgart und von dort am 1. Dezember mit mehr als 1000 württembergischen Juden nach Riga deportiert. Hedwig und Louis Schwarz klammerten sich die Hoffnung, es handele sich um eine Umsiedlung. Im noch erhaltenen Andachtsbuch von Hedwig Schwarz findet sich der Eintrag: *Am Freitag, den 28. November 1941 ist unsere l. gute Tochter Hilde Sara Lemberger und unser l. guter Enkel Siegfried Israel Lemberger von hier weggezogen morgens um halb sechs Uhr. Unser einziger Wunsch ist, dass ihnen der l. Gott beisteht und die beiden gesund bleiben.*

Mutter und Kind wurden im März 1942 in einem Wald bei Riga bei einer Massentötung erschossen.

Hedwig und Louis Schwarz wurden im August 1942 zusammen mit 45 meist älteren noch in Rexingen wohnenden Juden ins so genannte „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert. Hedwig Schwarz fiel bei dem Transport von einem Lastwagen und brach sich den Oberschenkelhals. Ob sie daraufhin in ein Krankenhaus kam und dort oder im Theresienstadt selbst überlebt hat, lässt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Louis Schwarz starb im Lager am 19. Januar 1944 mit knapp 64 Jahren an einem Lungenleiden infolge Unterernährung.



Hedwig Schwarz im Marienhospital in Stuttgart.

Im Juli 1945 wurde Hedwig Schwarz, die nicht mehr gehfähig und fast blind war, von Theresienstadt nach Stuttgart zurückgebracht. Sie starb am 6. November 1952 nach langer Krankheit im Marienhospital in Stuttgart.

Quellen

In Stein gehauen. Lebensspuren auf dem Rexinger Judenfriedhof. Hrg. Stadtarchiv Horb u. Synagogenverein Rexingen. Stuttgart 2003.
Wiedergutmachungsakte Louis und Hedwig Schwarz, ET 2486/A, Staatsarchiv Sigmaringen.
Herzlichen Dank an Franz Sauter in Ependorf für seine Auskünfte und die Überlassung der Briefe, der Postkarten und der Hochzeitszeitung aus seinem Familienarchiv.

Der Text wurde erarbeitet von
Barbara Staudacher

Das Herstellen und Verlegen eines
Stolpersteins kostet 120 Euro.

Wir freuen uns über Bürgerinnen und
Bürger, die das Erinnerungsprojekt mit
ihrer Spende unterstützen.

Ihre Spende können Sie mit dem Ver-
merk Stolpersteine auf folgendes Konto
überweisen:

Träger- und Förderverein Ehemalige
Synagoge Rexingen,
Kto.-Nr. 73 801 003
(BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über den
Träger- und Förderverein Ehemalige Sy-
nagoge Rexingen, Tel. 0 74 51/62 06 89.